

Fachhochschule Zentralschweiz
Konkordatsrat

Berichterstattung zum Leistungsauftrag der Hochschule Luzern, FH Zentralschweiz für die Jahre 2016 – 2019

Verabschiedet vom Konkordatsrat am 2. Juli 2020

Inhalt

1	Das Wichtigste in Kürze	3
2	Die Hochschule Luzern	4
3	Der Leistungsauftrag der Hochschule Luzern	4
3.1	Mehrjähriger Leistungsauftrag der Trägerschaft	4
3.2	Einbezug der Parlamente bei der Berichterstattung zum mehrjährigen Leistungsauftrag	5
4	Bericht zum Leistungsauftrag 2016 – 2019 der Hochschule Luzern	6
4.1	Bericht zum Leistungsbereich Ausbildung (Bachelor/Master)	6
4.1.1	Studiengänge und Studierendenzahlen	6
4.1.2	Erwerbsquote der Absolvierenden	8
4.2	Bericht zum Leistungsbereich Weiterbildung	9
4.3	Bericht zum Leistungsbereich anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung	10
4.4	Bericht zum Leistungsbereich Dienstleistungen für Dritte	12
4.5	Bericht zum Leistungsbereich propädeutische Nicht-Fachhochschul-Bereiche der Departemente Design & Kunst sowie Musik	13
4.6	Bericht zur finanziellen Entwicklung	13
4.6.1	Rechnungsabschlüsse 2016 - 2019	13
4.6.2	Eigenkapitalsituation	14
4.6.3	Die Hochschule Luzern im Vergleich mit anderen Fachhochschulen	14
4.7	Stand der Infrastrukturprojekte	17
5	Würdigung und Antrag Konkordatsrat	20

1 Das Wichtigste in Kürze

Die Zentralschweizer Fachhochschul-Vereinbarung (ZFHV) vom 15. September 2011, in Kraft seit 1. Januar 2013, sieht vor, dass die sechs Trägerkantone der Hochschule Luzern (FH Zentralschweiz) einen mehrjährigen Leistungsauftrag erteilen, welcher die von der Hochschule zu erbringenden Leistungen und deren Finanzierung regelt. Nach Ablauf einer Leistungsauftragsperiode erfolgt eine Berichterstattung an die Kantone.

Der gestützt auf die ZFHV erteilte Leistungsauftrag (vgl. Anhang) umfasste die Periode 2016 – 2019. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Hochschule Luzern (Hochschule Luzern) die Vorgaben des Leistungsauftrags gut erfüllen konnte. Besonders herauszuheben sind dabei die folgenden Punkte:

- **Sehr gute Erwerbsquote der Absolventinnen und Absolventen:** Die Absolvierenden der Hochschule Luzern sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt und finden meist sehr gut eine adäquate Stelle.
- **Studierendenwachstum etwas tiefer als prognostiziert:** Die Studierendenzahlen haben zwar signifikant zugenommen, doch weniger als erwartet.
- **Eine führende Position im Bereich der Weiterbildung:** Die Fachhochschulen sind äusserst wichtige Anbieterinnen in der Weiterbildung. Die Hochschule Luzern nimmt dabei eine führende Rolle ein. Ihre Angebote sind nah an den Herausforderungen der Praxis, wissenschaftlich fundiert und innovativ. Die Weiterbildungen werden zu 100 Prozent kostendeckend geführt.
- **Gute Kostenstruktur im nationalen Vergleich:** Die Hochschule Luzern weist seit Jahren im nationalen Vergleich zu den anderen Fachhochschulen tiefe Kosten pro Studierende(n) und die tiefsten Gemeinkosten auf. Dies ist unter anderem auf effiziente Prozesse und Strukturen und auf ein gutes Kostenmanagement zurückzuführen.
- **Finanzierung durch Trägerkantone:** Die Trägerrestfinanzierung der Jahre 2017 – 2019 fiel aufgrund verschiedener kantonaler Sparpakete tiefer aus als im Leistungsauftrag vorgesehen und es musste Eigenkapital abgebaut werden.

2 Die Hochschule Luzern

Als eine der acht öffentlich-rechtlichen Fachhochschulen der Schweiz wird die Hochschule Luzern von den sechs Zentralschweizer Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug getragen. Sie vereinigt die sechs Departemente Technik & Architektur, Wirtschaft, Informatik, Soziale Arbeit, Design & Kunst sowie Musik. Sie bietet verschiedene Bachelor- und Master-Studiengänge an, die sich an den Bedürfnissen von Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft orientieren und die Studierenden auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereiten. Darüber hinaus stellt die Hochschule Luzern ambitionierten Berufsleuten eine umfangreiche Palette an Weiterbildungen zur Auswahl. Mit ihrem Forschungs- und Entwicklungsbereich sowie den spezialisierten Dienstleistungen ist die Hochschule Luzern eine wichtige und zuverlässige Partnerin für Privatunternehmen, Verbände oder Behörden und eine starke Impulsgeberin für die Region Zentralschweiz. Die Forschungsprojekte sind anwendungsorientiert und auf die konkrete und nutzbringende Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Praxis ausgerichtet. Durch Kooperationen mit zahlreichen Institutionen aus dem In- und Ausland trägt die Hochschule Luzern dazu bei, die Region gut zu vernetzen.

Die Hochschule Luzern ist mit über 1'800 Mitarbeitenden, mittlerweile über 7'000 Studierenden in den BA- und MA-Studiengängen sowie fast 4'500 Teilnehmenden in MAS-, DAS- und CAS-Angeboten in der Weiterbildung die mit Abstand grösste Bildungsinstitution der Zentralschweiz. Der Schweizerische Akkreditierungsrat (SAR) erteilte ihr im September 2019 die institutionelle Akkreditierung. Damit bestätigt er die Fähigkeit der Hochschule Luzern, ihre Qualität in all ihren Tätigkeitsfeldern zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Akkreditierung ist sieben Jahre gültig und gemäss dem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) für alle Hochschulen der Schweiz verpflichtend.

3 Der Leistungsauftrag der Hochschule Luzern

3.1 Mehrjähriger Leistungsauftrag der Trägerschaft

Gemäss Art. 7 ZFHV erteilen die Trägerkantone der Hochschule Luzern einen mehrjährigen Leistungsauftrag. Er ist das massgebende Instrument zur mittelfristigen Steuerung und Planung der Hochschule Luzern. In ihm werden gemäss Art. 25 Abs. 2 ZFHV die Entwicklungsschwerpunkte und die Leistungsziele der Fachhochschule sowie die geplanten, für die Erfüllung der Ziele nötigen Finanzierungsbeiträge der Trägerkantone festgelegt. Ausserdem wird im Leistungsauftrag die Form der Berichterstattung festgelegt. Der Leistungsauftrag basiert auf strategischen Vorgaben des Konkordatsrats (vgl. Art. 19 ZFHV).

3.2 Einbezug der Parlamente bei der Berichterstattung zum mehrjährigen Leistungsauftrag

Die Parlamente der Trägerkantone haben die Aufgabe, den mehrjährigen Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung dazu zur Kenntnis zu nehmen (Art. 15 ZFHV). Die Parlamente haben zudem, sofern es das kantonale Parlamentsrecht zulässt, die Möglichkeit, diese Kenntnisnahme zustimmend oder ablehnend zu beschliessen und Bemerkungen zuhanden der Regierung zu machen. Mit diesen Bemerkungen erhalten die jeweiligen Regierungen eine politische Richtungsweisung für die Mandatierung ihres Mitglieds im Konkordatsrat.

Die Berichterstattung zum mehrjährigen Leistungsauftrag folgt im Wesentlichen dem Prozess zur Erarbeitung und Beschlussfassung des Leistungsauftrags (vgl. dazu den damaligen Bericht zum LA 16 – 19 vom 27.2.2015). Gestützt auf die Art. 15 bis 23 ZFHV läuft der Prozess wie folgt:

- **Fachhochschulleitung** und **Fachhochschulrat** erstellen die Berichterstattung zum mehrjährigen Leistungsauftrag.
- Der **Konkordatsrat** verabschiedet die Berichterstattung zum mehrjährigen Leistungsauftrag zuhanden der Trägerkantone.
- Die **Kantonsregierungen** genehmigen die Berichterstattung zum mehrjährigen Leistungsauftrag.
- **Die Interparlamentarische Fachhochschulkommission** nimmt die Berichterstattung zum mehrjährigen Leistungsauftrag zur Kenntnis.
- Abschliessend nehmen auch die **kantonalen Parlamente** die Berichterstattung zum mehrjährigen Leistungsauftrag zur Kenntnis.

Mit diesem Verfahren befassen sich die Regierungen und Parlamente innerhalb eines Jahres zweimal mit der Hochschule Luzern, einmal beim neuen Leistungsauftrag, ein zweites Mal bei der Berichterstattung zum alten Leistungsauftrag.

Der Konkordatsrat sieht vor, den Kantonen in Zukunft beide Geschäfte gleichzeitig zu unterbreiten, wodurch der neue Leistungsauftrag vor dem Hintergrund der Berichterstattung zum alten Leistungsauftrag behandelt werden kann. Dies bedingt, dass die Berichterstattung zum Leistungsauftrag 2020 – 2023 der HSLU bereits nach drei Jahren erfolgt und im Jahr 2023 zusammen mit dem neuen Leistungsauftrag 2024 – 2027 vorgelegt würde. Bei der Berichterstattung zur übernächsten Periode würde dann auch noch das vierte Jahr des alten Leistungsauftrags (2023) einbezogen.

4 Bericht zum Leistungsauftrag 2016 – 2019 der Hochschule Luzern

Der Konkordatsrat hat den Leistungsauftrag 2016 – 2019 der Hochschule Luzern (Fachhochschule Zentralschweiz FHZ) am 27. Februar 2015 verabschiedet und sämtliche Regierungen der Zentralschweizer Kantone haben diesen bis am 12. Mai 2015 genehmigt. Er wurde anschliessend von allen Parlamenten zur Kenntnis genommen. Der Leistungsauftrag regelt in den Hauptpunkten die Leistungen der Hochschule Luzern, deren Finanzierung sowie die Berichterstattung und das Controlling. Der komplette Leistungsauftrag 2016 – 2019 findet sich im Anhang.

Die Berichterstattung zum Leistungsauftrag 2016 – 2019 folgt dessen Gliederung (vgl. Anhang). Die einzelnen Zahlen und Tabellen der Hochschule Luzern entsprechen der Vorgabe in Ziffer 4 des Leistungsauftrags, zu welchen Indikatoren spezifisch rapportiert werden muss. In der Regel werden zu den einzelnen Indikatoren die Werte der Jahre 2016 bis 2019 aufgezeigt. Wo möglich, werden ebenfalls die Zahlen aus dem Vorjahr (grau hinterlegt) und/oder Benchmarks zu anderen Fachhochschulen aufgezeigt. Die schweizerischen Vergleichszahlen für das Jahr 2019 lagen jedoch zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch nicht vor.

4.1 Bericht zum Leistungsbereich Ausbildung (Bachelor/Master)

4.1.1 Studiengänge und Studierendenzahlen

Sämtliche in Ziffer 3.4.2. des Leistungsauftrags enthaltenen Bachelor- und Masterstudiengänge wurden während der Periode 2016 – 2019 geführt. Zusätzlich bewilligte der Konkordatsrat in dieser Zeit den Master of Science in Real Estate Management, den Master of Science in Applied Information & Data Sciences, den Bachelor of Science in Information & Cyber Security, den Bachelor of Science International IT Management sowie den Bachelor of Science in Business Psychology.

In der Periode 2016 – 2019 haben sich die Studierendenzahlen insgesamt etwas weniger stark entwickelt als im Leistungsauftrag angenommen. Insgesamt besuchten Ende 2019 6'568 Studierende (Köpfe) ein Ausbildungsangebot gegenüber einer prognostizierten Zahl von 6'835 Studierenden (Köpfe). Dies entspricht einer Abweichung von 4.1% (Köpfe). Das vorangegangene grosse Wachstum der Studierendenzahlen flachte wie prognostiziert im Jahr 2015 aus demografischen Gründen ab, dies insbesondere in den volumenstarken Fachbereichen Technik und Wirtschaft/Dienstleistungen.

Die folgende Tabelle zeigt die **Entwicklung der Studierendenzahlen** (Bachelor- und Master-Studierende zusammen) in der Leistungsauftragsperiode (LA) 2016 – 2019 verglichen mit den effektiven IST-Zahlen sowie die Abweichungen voneinander.

Tab. 1: Gewichtete Studierendenzahlen (Vollzeitäquivalente und Köpfe)

		2016			2017			2018			2019			2016 – 19 Veränd. in %
		LA	IST	Abw. in %	LA	IST	Abw. in %	LA	IST	Abw. in %	LA	IST	Abw. in %	
Architektur, Bau und Planungswesen (inkl. Gebäudetechnik und Innenarchitektur)	VZÄ	744	812	8.3 %	757	826	8.3 %	769	806	4.6 %	778	800	2.8 %	-1.48 %
	Köpfe	797	872	8.6 %	810	904	10.4 %	822	878	6.4 %	832	859	3.2 %	-1.49 %
Technik	VZÄ	818	813	-0.6 %	832	798	-4.2 %	846	799	-5.9 %	859	806	-6.5 %	-0.86 %
	Köpfe	876	906	3.3 %	890	895	0.6 %	904	901	-0.3 %	918	925	0.8 %	2.10 %
Wirtschaft und Dienstleistungen (inkl. Applied Information and Data Science)	VZÄ	1'467	1'384	-6.0 %	1'484	1'387	-7.0 %	1'503	1'444	-4.1 %	1'523	1'635	6.8 %	18.14 %
	Köpfe	1'761	1'636	-7.6 %	1'784	1'654	-7.9 %	1'809	1'720	-5.2 %	1'835	1'933	5.1 %	18.15 %
Informatik/Wirtschaftsinformatik	VZÄ	369	410	3.4 %	544	433	-25.6 %	674	527	-27.9 %	829	611	-35.8 %	49.02 %
	Köpfe	456	493	7.5 %	652	534	-22.2 %	808	632	-27.9 %	994	744	-33.5 %	50.91 %
Soziale Arbeit	VZÄ	554	589	5.9 %	566	592	4.5 %	573	584	2.0 %	576	597	3.5 %	1.36 %
	Köpfe	730	728	-0.2 %	747	730	-2.4 %	758	747	-1.4 %	763	772	1.1 %	6.04 %
Design	VZÄ	397	374	-6.1 %	419	394	-6.4 %	442	383	-15.4 %	464	398	-16.5 %	6.42 %
	Köpfe	398	369	-7.8 %	421	390	-7.9 %	443	386	-14.7 %	466	386	-20.7 %	4.61 %
Kunst (ohne Theater)	VZÄ	168	154	-9.0 %	168	146	-14.7 %	168	139	-20.7 %	168	127	-32.2 %	-17.53 %
	Köpfe	172	153	-12.4 %	172	147	-17.0 %	172	141	-22.3 %	172	133	-29.0 %	-13.07 %
Theater/Film	VZÄ	119	128	6.9 %	127	135	6.2 %	129	138	6.8 %	130	150	13.5 %	17.19 %
	Köpfe	119	128	7.2 %	127	134	5.3 %	129	142	9.3 %	130	155	15.9 %	21.09 %
Musik inkl. Lehrdiplom	VZÄ	498	489	-1.8 %	508	476	-6.7 %	516	464	-11.3 %	518	474	-9.4 %	-3.07 %
	Köpfe	539	499	-8.1 %	550	496	-11.0 %	561	490	-14.5 %	532	508	-10.6 %	1.80 %
Propädeutik (NFH)	VZÄ	165	150	-9.8 %	163	143	-14.1 %	163	144	-13.6 %	163	152	-7.2 %	1.33 %
	Köpfe	165	150	-9.8 %	163	143	-14.1 %	163	144	-13.6 %	163	152	-7.2 %	1.33 %
Total FH	VZÄ	5'161	5'152	-0.2 %	5'405	5'188	-4.2 %	5'620	5'285	-6.3 %	5'845	5'598	-4.4 %	8.66 %
	Köpfe	5'848	5'785	-1.1 %	6'153	5'883	-4.6 %	6'406	6'038	-6.1 %	6'672	6'416	-4.0 %	10.91 %
Total FH und NFH (Propädeutik)	VZÄ	5'326	5'303	-0.4 %	5'568	5'331	-4.4 %	5'783	5'429	-6.5 %	6'008	5'750	-4.5 %	8.43 %
	Köpfe	6'013	5'935	-1.3 %	6'316	6'026	-4.8 %	6'569	6'181	-6.3 %	6'835	6'568	-4.1 %	10.67 %

Zu den einzelnen Fachbereichen kann folgendes festgehalten werden:

- Im Fachbereich **Architektur und Bau** haben sich die Studierendenzahlen erfreulich entwickelt und liegen mit 800 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) sogar 3% über der Prognose.
- Anders sieht es im Bereich **Technik** aus, wo zwar in den letzten Jahren auch ein Wachstum erzielt werden konnte, die Anzahl VZÄ aber 6,5% unter der Prognose liegt. Der Rückgang ist darauf zurück zu führen, dass zwischenzeitlich vergleichbare Konkurrenzangebote an anderen Fachhochschulen geschaffen wurden und generell auch eine gewisse Marktsättigung erreicht ist. Durch eine bessere Vermarktung der klassischen Studiengänge sowie den Auf- und Ausbau neuer Themen und Angebote soll dem rückläufigen Trend begegnet werden.
- Im Fachbereich **Wirtschaft und Dienstleistungen** blieben die Studierendenzahlen in den Jahren 2016 – 2018 durchschnittlich rund 5% hinter der Prognose zurück; 2019 wurde die Prognose um rund 7% übertroffen. Die Rückläufigkeit der Studierendenzahlen konnte 2018 gestoppt werden. Dank sehr gut nachgefragten neuen Angeboten, welche die Studierenden für die Anforderungen veränderter und neuer Berufsfelder qualifizieren, resultierte insgesamt ein Wachstum von rund 18%. Der bereits länger andauernde Rückgang der Berufsmaturitäten im Bereich Wirtschaft und Dienstleistungen in der Zentralschweiz bleibt aber eine Herausforderung.

- Im Fachbereich **Informatik/Wirtschaftsinformatik** konnten die prognostizierten Zahlen nicht erreicht werden. Die aufgeführten Studierendenzahlen basieren auf der Studie zur Schaffung des neuen Departements Informatik und waren sehr optimistisch. Vor allem das budgetierte Wachstum von nahezu 40% von 2016 auf 2017 wurde deutlich verfehlt und konnte in den folgenden Jahren nicht aufgeholt werden. Immerhin nahmen die Studierendenzahl von 2017 bis 2019 wieder fast wie prognostiziert zu. Der Umzug in die neuen Räumlichkeiten in Rotkreuz im Herbst 2019, die attraktiven und nachgefragten Angebote und die steigende interdisziplinäre Zusammenarbeit werden sich positiv auf das zukünftige Wachstum auswirken.
- Im Fachbereich **Soziale Arbeit** konnte das strategische Ziel betreffend moderatem Studierendenwachstum erreicht werden. Von 2016 bis 2019 hat sich die Studierendenzahl um 6% erhöht, so dass die Prognose über den gesamten Zeitraum betrachtet um 1,5% übertroffen wurde. Innerhalb des Bachelorstudiengangs in Sozialer Arbeit hat sich die Verteilung auf die drei Vertiefungsrichtungen Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokultur gehalten. Ebenfalls sind nur geringfügige Veränderungen zwischen den Vollzeit- und Teilzeit- bzw. berufsbegleitenden Studierenden feststellbar.
- Beim Fachbereich **Design** sind die Studierendenzahlen leicht gestiegen, liegen aber unter den Annahmen im Leistungsauftrag.
- Beim Fachbereich **Film** (nach Vorgabe des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation [SBFI]: Theater) liegen die Zahlen leicht über der Annahme. Diese Angebote bereiten die Studierenden für die neuen Berufsfelder im digitalen Zeitalter vor (z. B. in der Animation).
- Im Bereich **Kunst** sind die Zahlen leicht rückläufig.
- Im Bereich **Musik** waren für 2018 und 2019 leicht niedrigere Studierendenzahlen zu verzeichnen. Der Eintritt ins Studium ist nur über ein entsprechendes Eignungsverfahren möglich. Zur Erhaltung der Qualität und Konkurrenzfähigkeit ist die Qualität über das Eignungsverfahren hoch zu halten. Die leicht niedrigeren Studierendenzahlen sind insbesondere auf das verschärfte Wettbewerbsumfeld und auf Infrastrukturnachteile gegenüber der Konkurrenz zurückzuführen. Mit Bezug des Neubaus im Südpol per Studienjahr 2020/21 werden die Infrastrukturnachteile behoben sein.
- Auch in den **Vorbereitungsangeboten im Nicht-Fachhochschul-Bereich**, d.h. in den propädeutischen Angeboten der Departemente Musik sowie Design & Kunst, sind die Studierendenzahlen praktisch konstant geblieben oder nur leicht gesunken.

4.1.2 Erwerbsquote der Absolvierenden

Die Erhebung der Erwerbsquote der Hochschulabsolventinnen und –absolventen wird vom Bundesamt für Statistik alle zwei Jahre jeweils ein Jahr nach Studienabschluss durchgeführt. Die folgende Abbildung zeigt die Ergebnisse der Befragung des Abschlussjahrgangs 2016 nach Studienabschluss, Examenstufe, Fachhochschule und Fachbereich (in %).

Tab. 2: Erwerbsquote der Absolventinnen und Absolventen (gemäss BFS-Statistik)

			BFH	HES-SO	FHNW	FHZ	SUPSI	FHO	ZFH	KAL FH
			%	%	%	%	%	%	%	%
FH	Architektur, Bau- und Planungswesen	Bachelor	94.7	72.9	54.8	93.2	77.8	86.8	73.8	.
		Master	**	96.7	**	**	.	**	**	.
	Technik und IT	Bachelor	89.9	67.7	83.3	86.6	70.7	79.3	81.7	.
		Master	**	100	**	**	**	100	**	.
	Wirtschaft und Dienstleistungen	Bachelor	79.4	81.6	79.5	74.8	77.3	82.2	74	82.6
		Master	**	97	93.7	97.1	**	100	100	.
	Design	Bachelor	50	76.8	92.1	90.3	64	.	80.7	.
		Master	**	**	**	**	.	.	**	.
	Musik, Theater und andere Künste	Bachelor	18.7	15.9	33.2	33.8	**	.	26.5	**
		Master	86.3	93.2	87.5	91.6	93.3	.	94.1	.
	Soziale Arbeit	Bachelor	84.2	91.3	89.9	88.9	96	87.2	92.5	.
		Master	**	**	**	**	.	**	**	.

BFS, Befragung der Hochschulabsolventi/innen

. Keine Beobachtungen

** Zellhäufigkeit < 25

Die Befragung wird alle 2 Jahre durchgeführt und die Resultate liegen i.d.R. im Folgejahr vor. D. h. die Absolventen von 2018 werden im 2019 befragt, sodass die Resultate ca. im Herbst 2020 vorliegen. Bei der Hochschule Luzern zeigt sich, dass die Erwerbsquote der Absolvierenden ein Jahr nach Studienabschluss in allen Fachbereichen sehr gut ist. Der tiefe Wert im Bachelor des Fachbereichs «Musik, Theater und andere Künste» ist darin begründet, dass hier nicht der Bachelor-, sondern der Master-Abschluss der Regelabschluss ist. Im schweizerischen Vergleich liegt die Erwerbsquote der Hochschule Luzern-Absolvierenden generell im oder über dem Durchschnitt. Es zeigt sich, dass die Absolvierenden von Fachhochschulen im Allgemeinen und der Hochschule Luzern im Speziellen als Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind und gut unterkommen.

4.2 Bericht zum Leistungsbereich Weiterbildung

Der Leistungsauftrag 2016 -19 enthielt zur Weiterbildung folgende Vorgaben:

- Die Hochschule Luzern soll national weiterhin eine führende Position für qualitativ hochstehende und innovative Weiterbildungsangebote einnehmen.
- Der Marktanteil soll bei 20% gehalten werden.
- Die Weiterbildungsangebote sind mindestens kostendeckend (auf Kostenebene 4) anzubieten und sollen – wenn möglich – alle Fachbereiche der Hochschule Luzern abdecken.

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis der Hochschule Luzern Weiterbildung im Vergleich zur gesamtschweizerischen Weiterbildung im Fachhochschulbereich auf.

Tab. 3: Marktanteil Weiterbildung (gemäss Reporting an den Bund)

	WB Gesamtkosten	WB Gesamtkosten Hochschule Luzern	in %
2016	142'246'115	26'819'447	18.85 %
2017	145'108'662	27'769'151	19.14 %
2018	150'304'868	28'439'307	18.96 %
2019	152'669'351	28'292'809	18.53 %

Quelle: SBFI Reporting Personal- und Sachkosten ohne Infrastrukturkosten

Die Hochschule Luzern konnte, trotz stetiger Zunahme des Wettbewerbs, ihre gute Positionierung im Bereich der Weiterbildung in der Schweizer Hochschullandschaft behaupten und ihren Anteil wenn nicht steigern, so doch konstant halten. Über die gesamte Leistungsauftragsperiode betrachtet bewegt sich der Anteil der Hochschule Luzern am gesamtschweizerischen Weiterbildungsmarkt solide und konstant leicht unter 20 Prozent. Auch der Eigenfinanzierungsgrad konnte in der Leistungsauftragsperiode 2016 – 2019 bei grösser 100% gehalten werden (vgl. dazu Tabelle 5 auf S. 13).

4.3 Bericht zum Leistungsbereich anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung

Der Leistungsauftrag 2016 – 19 enthielt zur anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung folgende Vorgaben:

- Die anwendungsorientierte Forschung der Hochschule Luzern unterstützt mit ihren Innovationen die Entwicklung ihrer Forschungspartner (Wirtschaft, Verwaltung, private Organisationen und Kultur) und stärkt die Qualität der Lehre.
- Die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung wird gemäss nationaler Zielgrösse (20% des Umsatzes) weiterentwickelt, da ihr zusammen mit der Ausbildung der wichtigste strategische Stellenwert zukommt. Es besteht das Ziel, diese 20% zu halten.
- In Zusammenarbeit mit den privaten und öffentlichen Partnern aus Wirtschaft, Gesellschaft, Verwaltung und Kultur ist der Eigenfinanzierungsgrad (inkl. Grundfinanzierung durch den Bund) auf 58% (Kostenebene 4) zu halten.

Die Hochschule Luzern hat im Leistungsbereich der anwendungsorientierten Forschung & Entwicklung in den vergangenen 2 – 3 Jahren substanziell Terrain gutmachen können. Sie hat sich volumenmässig (Anteil am Gesamtumsatz) den anderen schweizerischen Fachhochschulen annähern können. 2019 erzielten die Forschungsaktivitäten der Hochschule Luzern mit ihren Departementen einen Umsatz von knapp 60 Mio. Franken (vgl. Tabelle 4).

Tab. 4: Anteil Forschung & Entwicklung an Gesamtkosten¹

	Departemente	Gesamtkosten*	F&E	Anteil in %
2016	Technik & Architektur	81'941'594	25'521'665	31.1 %
	Wirtschaft	56'574'234	11'252'185	19.9 %
	Design & Kunst	30'342'683	4'588'766	15.1 %
	Soziale Arbeit	23'212'613	5'331'142	23.0 %
	Musik	24'046'082	2'080'453	8.7 %
	Informatik	5'993'660	1'132'092	18.9 %
	Hochschule Luzern	222'110'866	49'906'303	22.5%
2017	Technik & Architektur	76'094'730	24'253'133	31.9 %
	Wirtschaft	52'467'253	10'867'347	20.7 %
	Design & Kunst	29'598'824	4'219'594	14.3 %
	Soziale Arbeit	23'735'971	5'398'550	22.7 %
	Musik	23'502'302	2'134'096	9.1 %
	Informatik	18'087'468	3'130'810	17.3 %
	Hochschule Luzern	223'486'547	50'003'530	22.4%
2018	Technik & Architektur	80'473'774	27'054'998	33.6 %
	Wirtschaft	54'240'511	10'410'643	19.2 %
	Design & Kunst	30'374'422	47'966'679	16.4 %
	Soziale Arbeit	22'995'832	5'216'984	22.7 %
	Musik	23'618'862	2'364'395	10.0 %
	Informatik	21'072'491	3'473'836	16.5 %
	Hochschule Luzern	232'775'891	53'487'535	23.0%
2019	Technik & Architektur	80'731'327	27'947'328	34.6 %
	Wirtschaft	58'523'573	11'878'962	20.3 %
	Design & Kunst	30'778'721	5'141'114	16.7 %
	Soziale Arbeit	23'610'172	6'127'686	26.0 %
	Musik	24'759'262	3'049'770	12.3 %
	Informatik	24'656'938	4'235'076	17.2 %
	Hochschule Luzern	243'059'993	58'379'935	24.0%

¹ Ein Eigenfinanzierungsgrad 4 von 62 % bedeutet, dass 62 % aller Kosten bis auf Stufe Departement (Kostenebene 4, KoE4) ohne Konkordatsgelder finanziert werden müssen. Dazu gehören auch die Betriebs- und Infrastrukturkosten.

Die Forschenden zeichnen sich durch ihre einschlägige Praxiserfahrung aus und sind regional wie auch national und z. T. international gut vernetzt. So konnten sie im Jahr 2019 288 extern finanzierte Forschungsprojekte starten. Davon wurde fast die Hälfte von nationalen und internationalen Forschungsförderprogrammen finanziert: der grösste Anteil (61) durch Innosuisse (bis 2018: KTI), 68 durch den Bund, 9 vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und 9 von EU- oder anderen ausländischen Forschungsförderprogrammen. Etwas mehr als die Hälfte der extern finanzierten Forschungsprojekte wurden von Dritten unterstützt.

Gleichzeitig steigen bei den Fachhochschulen die Ansprüche an die Wissenschaftlichkeit der Forschung (Nationalfonds, Energieforschung), was nur durch eine höhere wissenschaftliche Qualifikation der Mitarbeitenden zu erreichen ist. Diese Entwicklung drückte auf den Eigenfinanzierungsgrad, weshalb die Vorgaben im 2016 von 58% und im 2017 von 62.2% (Kostenebene 4) nicht vollumfänglich erreicht werden konnten. In den Jahren 2018 und 2019 konnte der Eigenfinanzierungsgrad von knapp 63% im Schnitt eingehalten werden. (Hinweis: Mit der Einführung der Verordnung zum neuen Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz auf den 01.01.2017 fand durch das SBFI eine Umverteilung der Mittel zu Gunsten der Forschung statt. Diese Veränderung wurde an der Hochschule Luzern bzw. im Leistungsauftrag mit der Erhöhung des EFG-Zielwertes neutralisiert.).

Mit einem Anteil der aF&E von 24.0% (2019) am Gesamtumsatz wurde die Vorgabe des Leistungsauftrags von 20% klar übertroffen. Die anderen FH steigerten ihre Anteile jedoch ebenfalls (Durchschnitt 2019: 26.4%) und die Hochschule Luzern weist von allen FH der deutschen Schweiz immer noch den tiefsten Wert auf.

Eine Übersicht über die Eigenfinanzierungsgrade im erweiterten Leistungsauftrag (Forschung und Entwicklung F&E, Weiterbildung WB, Dienstleistungen für Dritte DL) zeigt folgendes Bild:

Tab. 5: Eigenfinanzierungsgrade im erweiterten Leistungsauftrag (WB, F&E, DfD)

	2016		2017		2018		2019	
	LA	IST	LA	IST	LA	IST	LA	IST
Eigenfinanzierungsgrad 4 F&E	58.0 %	54.2 %	62.2 %	59.5 %	62.8 %	63.8 %	62.7 %	62.7 %
Selbstfinanzierungsgrad 4 WB	100.5 %	104.2 %	100.5 %	103.1 %	100.7 %	103.5 %	100.7 %	104.8 %
Selbstfinanzierungsgrad 4 DL	100.0 %	95.0 %	100.0 %	96.9 %	100.0 %	96.3 %	100.0 %	98.7 %

4.4 Bericht zum Leistungsbereich Dienstleistungen für Dritte

Gemäss Bundesvorgaben erbringen die Fachhochschulen auch Dienstleistungen für Dritte. Als Anbieterin von spezialisierten Dienstleistungen unterstützte die Hochschule Luzern unterschiedlichste Unternehmen, Behörden und Organisationen dabei, wissenschaftsbasierte Problemlösungen zu finden. Weiter führte sie Produktprüfungen, Gutachten und Tests, Konzeptarbeiten, Coachings und andere Dienstleistungen im Auftrag ihrer Kunden durch. Die Vorgabe, diese Leistungen mindestens kostendeckend (auf Kostenebene 4) anzubieten, konnte in den Jahren 2016 – 2019 nicht ganz erreicht werden, was damit zusammenhängt, dass eine Vorgabe des SBFI verlangte, Dienstleistungskurse in die Weiterbildung zu verlagern (Details siehe Tabelle 5). Im Gegenzug liegt der Selbstfinanzierungsgrad bei der Weiterbildung deutlich über den Vorgaben des Leistungsauftrags.

4.5 Bericht zum Leistungsbereich propädeutische Nicht-Fachhochschul-Bereiche der Departemente Design & Kunst sowie Musik

Diese vorbereitenden Angebote stellen den FH-Zugang in den Departementen Design & Kunst sowie Musik her, da in diesen Bereichen keine standardisierte Voraussetzung wie die Berufsmaturität für den Übertritt in die Fachhochschule besteht. Die Anzahl der Studierenden in diesen Angeboten blieb praktisch konstant, vgl. Ziffer 4.1. Gemäss Leistungsauftrag erfolgt eine teilweise Finanzierung seit dem Jahr 2014 ebenfalls über das Konkordat. Diese Angebote sind für die beiden Departemente sehr bedeutsam, da sie einen wichtigen Zugang (Vorbildung) für Studierende in diesen Bereichen darstellen.

4.6 Bericht zur finanziellen Entwicklung

Die Finanzierung der Konkordatskantone erfolgt einerseits über die FHV-Beiträge der Kantone, also jene Beiträge, welche die Wohnsitzkantone gestützt auf die Interkantonale Fachhochschulvereinbarung (FHV) für ihre Studierenden bezahlen müssen, ungeachtet des jeweiligen Studienorts. Andererseits leisten die Trägerkantone die Trägerfinanzierung, welche sich nach der Studierendenzahl und dem Tarif des Studiengangs richtet, und die Standortkantone leisten zusätzlich eine Abgeltung von 6 Prozent des an einem Standort erzielten Umsatzes.

4.6.1 Rechnungsabschlüsse 2016 - 2019

Die Eckdaten der Rechnungsabschlüsse 2016 – 2019 ergeben sich aus der folgenden Tabelle. Diese zeigt den Umsatz und die Konkordatsfinanzierung aufgrund der Vorgabe aus dem Leistungsauftrag (LA) und dem IST sowie die jeweilige prozentuale Abweichung.

Tab. 6: Umsatz und Konkordatsfinanzierung

	2016			2017			2018			2019		
	LA**	IST	Abw. in %	LA	IST	Abw. in %	LA	IST	Abw. in %	LA	IST	Abw. in %
**LA = Leistungsauftrag in Mio. CHF												
Umsatz	242.6	251.3	3.6 %	254.0	257.6	1.4 %	263.1	259.3	-1.5 %	272.9	273.6	0.3 %
Mittelverwendung Konkordat	73.9	74.8	1.3 %	75.4	72.4	-4.1 %	77.7	76.4	-1.7 %	80.7	78.5	-2.8 %
Konkordatsfinanzierung	71.8	72.8	1.4 %	75.4	73.1	-3.2 %	77.7	72.7	-6.9 %	80.7	76.2	-5.9 %
FHV-Äquivalenz	37.4	38.4	2.7 %	38.9	38.7	-0.6 %	40.2	39.4	-2.1 %	41.5	41.2	-0.8 %
Trägerrestfinanzierung	33.1	33.1	-0.1 %	35.2	33.1	-6.4 %	36.1	32.0	-12.7 %	37.8	33.8	-11.9 %
Restkosten NFH Propädeutik	1.3	1.3	0.0 %	1.3	1.3	0.0 %	1.4	1.3	-7.9 %	1.4	1.3	-10.1 %
Ergebnis (+EK Bezug/-EK Zufluss)	2.1	2.0	-2.8 %	-	-0.6	100.0 %	-	3.7	100.0 %	-	2.3	100.0 %
Mittelverwendung in % vom Umsatz	30.5 %	29.8 %		30.0 %	28.1 %		30.0 %	29.5 %		30.0 %	28.7 %	

Die Trägerrestfinanzierung der Jahre 2017 – 2019 fiel aufgrund verschiedener Sparpakete tiefer aus als im Leistungsauftrag vereinbart. Die FHV Beiträge verliefen im selben Zeitraum ebenfalls unter den Schätzungen des Leistungsauftrags, da sich die Studierenden insgesamt etwas unter den Prognosen des Leistungsauftrags entwickelten (vgl. vorne Ziffer 4.1).

Die Umsätze schwankten mit Abweichungen zwischen +3.6% und -1.5% zum Leistungsauftrag, im vergangenen Jahr hat sich der Umsatz auf der Höhe des Leistungsauftrags eingependelt.

Die Abschlussergebnisse 2016 und 2017 lagen leicht über den Planwerten, in den letzten beiden Jahren mussten Verluste verzeichnet werden, was zu einem Verzehr von Eigenkapital in der Höhe von 5.3 Mio. CHF führte. In Zusammenhang mit dem Leistungsauftrag 2016 – 2019 hatte der Konkordatsrat die finanziellen Rahmenbedingungen abgesteckt. Mittel- und langfristig ist ein Eigenkapital in der Höhe von minimal 5% des Umsatzes sicherzustellen. Ab 2017 musste die Hochschule Luzern zudem ausgeglichene Budgets bei gleichzeitigen Sparpaketen präsentieren und das bestehende Eigenkapital sollte nicht weiter aufgebraucht werden.

4.6.2 Eigenkapitalsituation

Das Eigenkapital reduziert sich von CHF 16.1 Mio. Ende 2015 auf CHF 8.6 Mio. per 31. Dezember 2019 und beträgt noch 3.2 Prozent des aktuellen Umsatzes. Die Rechtsgrundlagen für die Hochschule Luzern legen fest, dass die Pflichtreserve höchstens 5 Prozent des Jahresumsatzes betragen darf und nur zur Deckung von Betriebsverlusten oder für Massnahmen zur Weiterführung der Fachhochschule bei schlechtem Geschäftsgang verwendet werden darf. Über Entnahmen entscheidet der Konkordatsrat. Darüber hinaus kann eine freie Reserve von weiteren maximal 5 Prozent geäuft werden, über deren Verwendung die Hochschule Luzern entscheiden kann. Der Eigenkapitalanteil liegt aktuell bei 3.2%.

4.6.3 Die Hochschule Luzern im Vergleich mit anderen Fachhochschulen

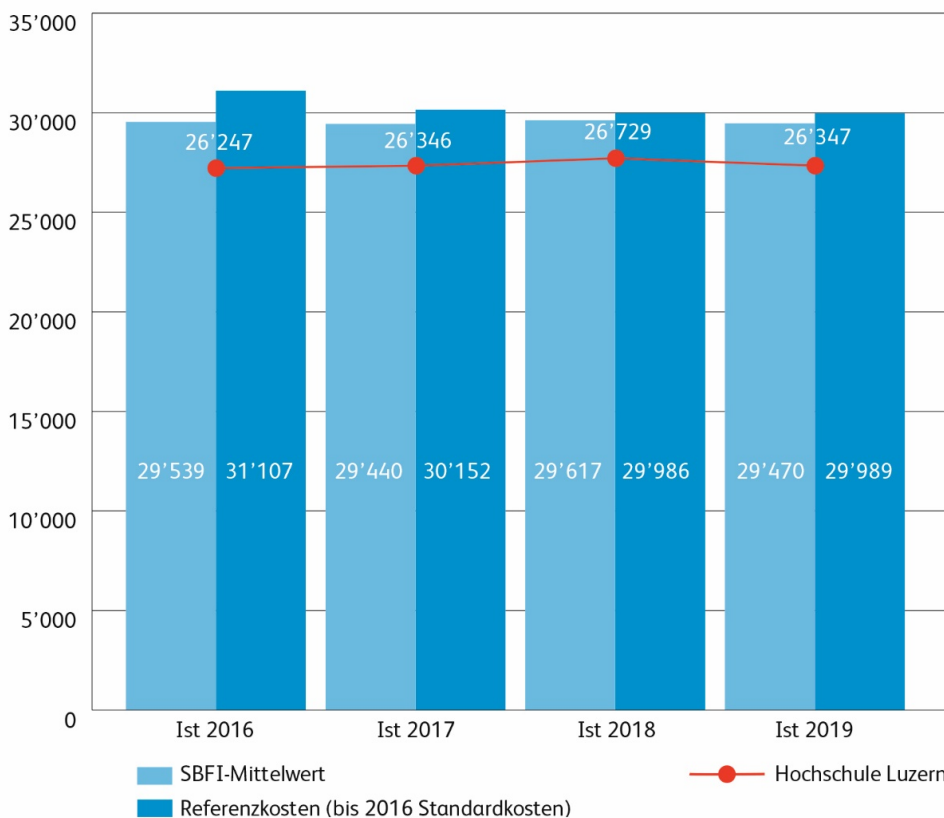
Die Hochschule Luzern weist seit Jahren im nationalen Vergleich zu den anderen Fachhochschulen tiefe Kosten pro Studierende(n) und die tiefsten Gemeinkosten auf. Dies ist unter anderem auf effiziente Prozesse und Strukturen und auf ein gutes Kostenmanagement zurückzuführen.

Tiefe Kosten pro Studierenden

Die folgende Grafik zeigt den Verlauf der «Kosten pro Studierende (VZÄ): Bachelor/Master» bezüglich der Hochschule Luzern verglichen mit dem Schweizerischen Mittelwert gemäss Erhebung des SBFI¹ der Jahre 2016 – 2019. Der Verlauf zeigt eine konstante Fortführung der – im Vergleich zu den SBFI-Werten – tiefen Kosten pro Studierende/n in der gesamten Leistungsauftragsperiode.

¹ SBFI-Mittelwert: Die Kosten pro Studierenden-Benchmark beinhalten die Personal- und Sachkosten, ohne Infrastrukturkosten. Dies entspricht der Systematik des SBFI.

Diagramm 1: Kosten pro Studierende



² SBFI-Mittelwert: Die Kosten pro Studierenden-Benchmark beinhalten die Personal- und Sachkosten, ohne Infrastrukturkosten. Dies entspricht der Systematik des SBFI.

Anteil administrativ/technische Mitarbeitende

Effiziente Prozesse und Strukturen zeigen sich auch darin, dass ein möglichst grosser Teil der Mitarbeitenden im Bereich des vierfachen Leistungsauftrags arbeitet und der Anteil der Verwaltung (administrative und technische Mitarbeitende) möglichst klein ist. Die folgende Tabelle zeigt, dass der Anteil von administrativen / technischen Mitarbeitenden (ohne Lernende sowie Praktikantinnen und Praktikanten) im Verhältnis zum gesamten Mitarbeitendenbestand konstant bei rund 27 % lag.

Tab. 7: Anteil administrative/technische Mitarbeitende (gemäss BFS-Statistik)

	2016	2017	2018	2019
Total Mitarbeitende (in VZÄ)	1'306	1'341	1'387	1'422
davon Admin./Techn. Mitarbeitende (ohne Lernende/Praktikanten)	352	360	361	370
in. %	27 %	27 %	27 %	27 %
Lernende/Praktikanten	31	32	33	34

Quelle: BFS Personalstatistik / Jahresbericht

Hinweis: Die Daten für 2019 sind provisorisch und wurden vom Bundesamt für Statistik (BFS) noch nicht bestätigt.

Tiefer Gemeinkostenanteil im Vergleich zum schweizerischen Benchmark

Auch die folgende Tabelle zeigt, dass die Hochschule Luzern im schweizerischen Vergleich zusammen mit der Fachhochschule Ostschweiz (FHO) die tiefsten Gemeinkosten hat.

Tab. 8: Anteil Gemeinkosten (Kostenebene 3–5) von den Gesamtkosten (gemäss Reporting an den Bund)

		HSLU	FHNW	FHO	ZFH	SUPSI	BFH	HES-SO
2016	Gemeinkosten	59'391'561	88'350'388	55'306'391	213'752'436	49'406'235	118'061'841	211'853'272
	Gesamtkosten	222'110'892	289'281'347	199'044'840	527'617'568	118'403'160	259'950'630	666'965'834
	Anteil Geko	26.7%	30.5%	27.8%	40.5%	41.7%	45.4%	31.8%
2017	Gemeinkosten	60'149'926	91'152'981	55'396'079	220'550'510	41'223'501	120'457'603	222'122'085
	Gesamtkosten	223'486'547	296'642'253	205'725'469	540'736'196	123'201'131	265'989'538	692'901'576
	Anteil Geko	26.9%	30.7%	26.9%	40.8%	33.5%	45.3%	32.1%
2018	Gemeinkosten	63'637'329	110'445'886	59'563'882	222'134'611	41'744'278	119'503'627	228'226'281
	Gesamtkosten	232'775'891	308'130'509	214'738'619	553'247'367	126'963'359	271'535'615	707'209'645
	Anteil Geko	27.3%	35.8%	27.7%	40.2%	32.9%	44.0%	32.3%
2019	Gemeinkosten	66'168'267	107'147'532	60'717'311	224'967'963	43'365'621	127'517'040	233'780'974
	Gesamtkosten	243'059'993	317'834'795	224'494'443	581'835'566	136'596'226	276'626'073	734'926'607
	Anteil Geko	27.2%	33.7%	27.0%	38.7%	31.7%	46.1%	31.8%

Flächenbedarf

An der Hochschule Luzern steht in allen Fachbereichen zum Teil signifikant weniger Hauptnutzfläche pro Student/in zur Verfügung als bei den übrigen Fachhochschulen. Mit den aktuell laufenden Infrastrukturprojekten (vgl. Ziffer 4.7) wird es hierbei zu einer Entlastung kommen.

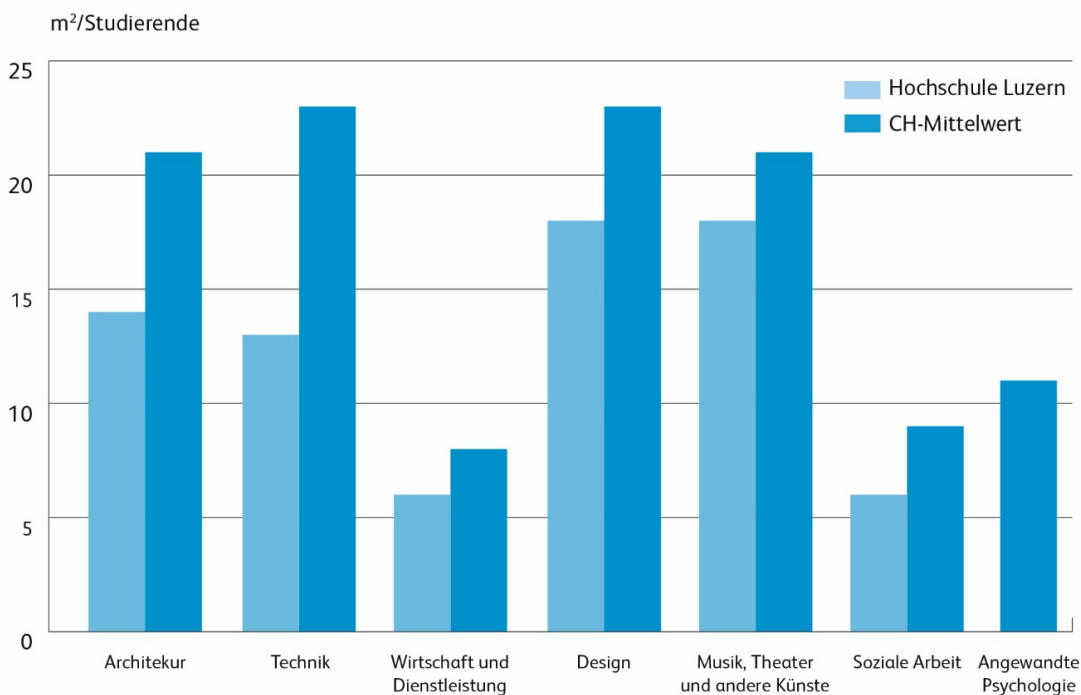
Die folgende Tabelle zeigt die Hauptnutzfläche der FHZ (Hochschule Luzern) in m² in Relation zu den Studierenden für das Jahr 2018 im Vergleich zu den anderen Schweizer Fachhochschulen.

Tab. 9: Hauptnutzfläche in Relation zu Studierenden (gemäss Reporting an den Bund, grün markiert ist jeweils der tiefste, orange der höchste Wert)

2018	FHZ (HSLU)	ZFH	FHO	FHNW	BFH	SUPSI	HES-SO	Mittelwert
Flächenbereiche	m ² /Stud.	m ² /Stud.	m ² /Stud.	m ² /Stud.	m ² /Stud.	m ² /Stud.	m ² /Stud.	m ² /Stud.
Architektur	14.53	26.36	19.81	18.51	25.45	28.66	18.47	20.56
Technik	13.87	18.20	21.77	16.63	32.10	13.59	32.86	22.23
Wirtschaft	7.64	6.60	12.28	8.07	5.40	10.24	9.39	8.37
Design	18.26	16.12	0.00	24.84	33.40	6.18	27.41	22.11
Musik, Theater und andere Künste	18.21	25.23	0.00	16.54	23.47	16.74	17.80	20.31
Soziale Arbeit	7.03	7.05	7.29	9.31	11.44	4.96	8.29	8.23
Angewandte Psychologie	0.00	11.60	0.00	9.30	0.00	0.00	0.00	10.47

Das folgende Diagramm verdeutlicht den expliziten Vergleich der Hauptnutzfläche pro Fachbereich der Hochschule Luzern verglichen mit dem gesamtschweizerischen Mittelwert der anderen Fachhochschulen im Jahr 2018.

Diagramm 2: Fläche pro Studierenden (gemäss Reporting an den Bund)

Fläche je Studierende VzÄ 2018

4.7 Stand der Infrastrukturprojekte

Seit 2009 hat die Anzahl der Studierenden um über 50% zugenommen. Die Infrastrukturentwicklung hielt nicht mit dem Wachstum der Hochschule Luzern mit. Zudem geht die Hochschule Luzern weiterhin von einem stetigen, wenn auch abflachenden Wachstum der Studierendenzahlen aus. In Abstimmung mit den Standortkantonen realisiert die Hochschule Luzern eine räumliche Konzentration in Luzern, Horw, Emmenbrücke und Rotkreuz. Wichtig ist dabei eine gute Erreichbarkeit durch den öffentlichen Verkehr.

Hochschule Luzern – Musik

Neubau für das Departement Musik:

Der Konkordatsrat hat das Projekt am 14. Dezember 2012 bewilligt. Die Baubewilligung wurde anfangs Juni 2016 erteilt und der Bau konnte im Frühjahr 2020 von der Investorin, der Luzerner Pensionskasse (LUPK) übernommen werden, so dass der Betrieb auf Semesterbeginn 2020/2021 starten kann. Der Brutto-Investitionsbedarf betrug rund 80 Millionen Franken für einen Neubau mit rund 9'000 m² Hauptnutzerfläche beim Standort Südpol in der Gemeinde Kriens. Damit verbunden sind höhere Betriebskosten von rund 2 Millionen Franken ab 2020, welche im Leistungsauftrag 2020 – 2023 enthalten sind. Die Kostenvorgaben des Konkordatsrats wurden eingehalten.

Hochschule Luzern – Design & Kunst

Standortkonzentration des Departements Design & Kunst in Emmenbrücke:

Der Konkordatsrat hat am 19. Dezember 2013 die erste Etappe und am 30.9.2016 die zweite Etappe der Standortkonzentration auf dem Areal der Monosuisse in Emmenbrücke (Bau 745 Viscosistadt) genehmigt. Der Bezug der neuen Räumlichkeiten konnte termingerecht im Herbst 2016 und Herbst 2019 erfolgen. Das Departement Design & Kunst ist in der Viscosistadt nunmehr in einem Gebäudekomplex mit ca. 16'000 m² Hauptnutzfläche konzentriert.

Hochschule Luzern – Informatik

Neues Departement in Zug-Rotkreuz:

Der Konkordatsrat hat die Schaffung des neuen Departements Informatik am 18. Dezember 2014 bewilligt. Die Gebäude mit einer gemieteten Hauptnutzfläche von ca. 9'800 m² wurden von der ZugEstates AG erstellt und an die Hochschule Luzern vermietet. Der Bezug ist im Herbst 2019 erfolgt. Alle Angebote der Hochschule Luzern im Kanton Zug – Informatik und Departement Wirtschaft (Teile der Ausbildung und Weiterbildungsangebote des Instituts für Finanzdienstleistungen Zug IFZ) sind nun am Standort Rotkreuz konzentriert.

Hochschule Luzern – Technik & Architektur

Masterplanung Kanton Luzern:

Das Departement Technik & Architektur hat aufgrund des hohen Wachstums der letzten Jahre sehr grossen Raumbedarf, welcher teilweise mit Zumietungen abgedeckt wurde. Zudem sind die Gebäude in Horw sanierungsbedürftig. Das führt zu folgenden Planungen:

- Planung einer baulichen Erweiterung für die Bedürfnisse der Hochschule Luzern-T&A mit rund 12'000 m² HNF
- Der Kanton Luzern plant auch die Erneuerung der Gebäudehüllen und eine Aufstockung eines Geschosses pro bestehendes Gebäude.
- Das zweistufige Wettbewerbsverfahren über die zukünftige Ausgestaltung des Campus wurde im Januar 2020 gestartet und endet im Mai 2021.
- Die Baubewilligung wird auf Ende 2024 erwartet. Die Bauzeit inkl. Sanierungen beträgt ca. 5 – 6 Jahre.
- Für die Realisierung dieses Projekts haben die Hochschule Luzern, die Pädagogische Hochschule Luzern, welche ebenfalls Mieterin im Campus Horw sein wird, sowie der Kanton Luzern als Eigentümer des Areals im September 2019 einen Letter of Intent unterzeichnet, welcher vom Konkordatsrat zustimmend zur Kenntnis genommen worden ist. Die definitive Zustimmung zum Bauprojekt erfolgt mit dem Abschluss des Mietvertrages voraussichtlich Ende 2024 nach Vorliegen der Baubewilligung.

Hochschule Luzern – Wirtschaft und Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Die geplante Zentralisierung der Standorte dieser beiden Departemente in Luzern wurde bereits im Leistungsauftrag 2016 – 19 erwähnt. Im Zusammenhang mit der Realisierung des Projekts "Lucerne Village" der SBB im Bereich des alten Güterbahnhofs in der Rösslimatt in

Luzern ergab sich für die HSLU die Möglichkeit, die momentan fünf Standorte der Departemente Wirtschaft und Soziale Arbeit in Luzern auf noch zwei Standorte zu konzentrieren, einer im Neubaugebiet Rösslimatt und einer an der (bestehenden) Zentralstrasse 9. Für die Departemente Soziale Arbeit und Wirtschaft ergeben sich nicht nur neue Impulse für eine noch intensivere Zusammenarbeit, sondern auch betriebliche Synergien. Deswegen ist es möglich, den neuen Standort ohne zusätzliche finanzielle Belastung der Trägerkantone zu realisieren. Das Gebäude wird von der SBB erstellt und durch die Hochschule Luzern gemietet. Die Planung geht von der Miete eines Grossteils des Neubaus «Perron» mit rund 15'800 m² Hauptnutzerfläche an der Rösslimatt beim Bahnhof Luzern aus. Der Konkordatsrat hat den Mietvertrag am 19. Dezember 2019 bewilligt mit der Bedingung, dass die Trägerbeiträge nicht steigen. Der Rückbau und weitere Vorbereitungsarbeiten auf dem Baufeld wurde im März 2020 gestartet. Der Baubeginn ist für Ende 2021 geplant, so dass der Bezug im 2025 erfolgen kann.

5 Würdigung und Antrag Konkordatsrat

Die Trägerkantone können mit der Erfüllung des Leistungsauftrags 2016 – 2019 der Hochschule Luzern aus inhaltlicher Sicht zufrieden sein. Die Hochschule entwickelte sich gemäss Bestellung der Trägerkantone im Leistungsauftrag und die gesteckten Zielsetzungen konnten grossmehrheitlich erfüllt werden. Abstriche gibt es bei den Studierendenzahlen, welche unter den Erwartungen blieben, und der finanziellen Situation. Die Trägerrestfinanzierung der Jahre 2017 – 2019 fiel aufgrund verschiedener, kantonaler Sparpakete tiefer aus als im Leistungsauftrag vorgesehen und es musste Eigenkapital abgebaut werden, dies trotz grosser Sparmassnahmen der Hochschule Luzern. Der Konkordatsrat hat dies zum Anlass genommen, die finanzielle Situation und Steuerung der Hochschule Luzern im Hinblick auf den Leistungsauftrag 2020 – 2023 zu analysieren und Vorgaben für die weitere Entwicklung festzulegen. Die von der Zentralschweiz gemeinsam getragene Fachhochschule ist ein wichtiger gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Impulsgeber für die gesamte Region und es ist im Interesse der Trägerkantone, dass diese finanziell auf stabilen Beinen stehen kann.

Angesichts des hohen Spardrucks in den Kantonen sowie den Folgen der Covid-19-Krise wird es für die Trägerkantone aber eine Herausforderung bleiben, die Hochschule Luzern mit den notwendigen Mitteln auszustatten, damit diese ihre bedeutsame Rolle für den Bildungs- und Wirtschaftsstandort Zentralschweiz weiterhin wahrnehmen kann.

Das Instrument des Leistungsauftrags wurde 2016 – 2019 unter der neuen Rechtsgrundlage, der Zentralschweizer Fachhochschul-Vereinbarung, zum zweiten Mal angewendet. Er bewährt sich für die mittelfristige Steuerung der Hochschule Luzern durch die Trägerkantone.

Der Konkordatsrat beantragt den Regierungen der Trägerkantone, die Berichterstattung zum mehrjährigen Leistungsauftrag zu genehmigen und den Parlamenten, diese zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.

Luzern, 2. Juli 2020

Im Namen des Konkordatsrates FHZ

Der Präsident:
Marcel Schwerzmann

Der Sekretär:
Arthur Wolfisberg

Anhang:

Der Leistungsauftrag der Hochschule Luzern (FH Zentralschweiz) 2016 – 2019 liegt als separates Dokument bei.